



«Lassen wir die Saiten erklingen!» Fulminante Eröffnung der 25. Ligita

Musikgenuss Ein kleiner Zirkel, der weltweit Kreise zog! Mit emotionalen Grussworten und einem Konzert, das die Extraklasse des Festivals ausdrückte, wurde am Samstagabend im Gemeindesaal Eschen die Jubiläums-Ligita feierlich eröffnet.

VON MONIKA KÜHNE

Beim Apéro auf dem Gemeindeplatz in Eschen mischte sich die flirrende Hitze mit der Vorfreude der zahlreichen Gäste auf die 25. Liechtensteiner Gitarrentage. Jenes Festival rund um die akustische Gitarre, das weit über Liechtensteins Kulturlandschaft hinaus eine bedeutende Vorreiterrolle in der Welt der internationalen Gitarrenfestivals einnimmt. Rita Kieber-Beck, Präsidentin Liechtensteiner Gitarrenzirkel, begrüßte neben zahlreichen Vertretern aus dem Landtag Regierungsrätin Dominique Gantenbein sowie Regierungsrat Mauro Pedrazzini. Sie dankte dem Hausherrn Günther Kranz, Ortsvorsteher Eschen, sowie den Vorstehern der Unterländer Gemeinden und allen Stiftern, Sponsoren und Gönnern für deren finanzielle und ideelle Unterstützung. Die Präsidentin betonte, wie viel Herzblut und persönlichen Einsatz es brauche, um ein solches Festival auf die Beine zu stellen und weiterzuentwickeln: «Dies kann nur gemeinsam gelingen.» Deshalb galt ihr besonderer Dank ihren Kollegen im Vorstand sowie den Mitgliedern des Organisationskomitees, des Festivalbüros und den vielen Freiwilligen.

Herzblut und persönlicher Einsatz

Regierungsrat Pedrazzini, seit Jahren ein begeisterter Ligita-Besucher, betonte, wie viel Grosses der Vorstand im Ehrenamt für die Kultur in diesem Lande leiste: «Vielen Dank für euren Einsatz, verbreitet diese Freude weiter, damit das Festival fortgeführt wird.» Die Ligita ziehe Musiker aus der ganzen Welt an und diese besondere Atmosphäre, die



Die 25. Liechtensteiner Gitarrentage sind eröffnet. Von links: Eschens Vorsteher Günther Kranz, Regierungsrat Mauro Pedrazzini, Rita Kieber-Beck (Präsidentin Liechtensteiner Gitarrenzirkel) und OK-Präsident Elmar Gangl. (Foto: Paul Trummer)

hier herrsche, bedeute für ihn immer den Auftakt für die Sommerferien und Erholung. Vorsteher Kranz freute sich, dass die Bühnen für ein so hochkarätiges Gitarrenfestival einmal nicht in den europäischen Grossstädten stehen, sondern in Eschen, Mauren, Gamprin, Ruggell und Schellenberg. Das Festival sei erwachsen geworden und der Austausch mit Gleichgesinnten trage Früchte. Als Jubiläumsgeschenk überreichte er der sichtlich bewegten Rita Kieber-Beck eine kleine Gitarre. «So ein Jubiläum kann man nicht erahnen, wenn man eine Ver-

anstaltung ein erstes Mal organisiert. Wir Gründungsmitglieder Kurt Gstöhl, Manfred Strässer und Michael Buchrainer - die heute bei uns sind - wir haben uns das zusammen mit Leon Koudelak und Dietmar Tiefenthaler sicher nicht ausmalen können», betonte OK-Präsident Elmar Gangl in seiner Eröffnungsrede. 25 Jahre Ligita wurden in einer eigens erstellten Festschrift festgehalten.

Hochkarätiges Jubiläumsprogramm

Das mit dem neuen musikalischen Leiter Roger Szedalik erstellte Jubilä-

umsprogramm hat es in sich: 18 öffentliche Konzerte und Veranstaltungen mit 21 Künstlern und Dozenten, Vorträge, Gitarrenpräsentationen sowie der 9. Int. Ligita Gitarrenwettbewerb unter dem Vorsitz von Dieter Kreidler. Meistergitarrierten wie David Russell, Pepe Romero, Rolf Lislevand, Alvaro Pierri, das Duo Siqueira Lima, Davinia Ballesteros y su grupo flamenco sowie Sepp Eibl und Ligita-Wettbewerbsgewinner geben sich die Ehre. Ganz nach Gangls Credo: «Lassen wir die Saiten erklingen!», eröffnete Gitarrenvirtuose Yamandu Costa die 25. Ligita. **Selte 4 und 5**

Kommentiertes Konzert

Kyuhee Park am
heutigen Montag
im MSZ Eschen

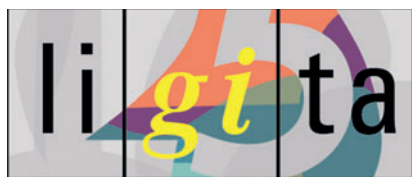
ESCHEN In der Gitarrenszenen erlangte Kyuhee Park in den letzten Jahren dank ihrer Wettbewerbserfolge einen hohen internationalen Bekanntheitsgrad. Neben der Ligita 2009 gewann sie unter anderem erste Preise bei der Heinsberg International Guitar Competition, bei unserem Ligita Gitarrenwettbewerb, beim Agustín Barrios Wettbewerb und beim Alhambra Wettbewerb. Kyuhee Park ist in der südkoreanischen Stadt Incheon geboren und begann, in ihrem dritten Lebensjahr Gitarre zu spielen. Nach einigen ers-



Nachwuchstalent: Die Südkoreanerin Kyuhee Park gewann 2009 den Ligita-Gitarrenwettbewerb. (Foto: ZVG)

ten Preisen bei nationalen Jugendwettbewerben startete sie ein Studium an der Musikhochschule Tokio unter der Leitung von Shinichi Fukuda und Kiyoshi Shomura. Später setzte sie ihre Studien in Wien bei Alvaro Pierrri fort, bis sie sich schliesslich in Alicante unter verschiedenen renommierten Gitarristen wie David Russell, Ignacio Rodas, Stefano Grondona, Favio Zanon, Sergio and Odair Assad, Jose De Eusebio, Pepe Romero, Manuel Barreco und Paul O'Dette einen Master mit Summa cum laude erspielte. Das Konzert von Kyuhee Park beginnt heute Montag um 18 Uhr im Peter Kaiser Saal der Musikschule in Eschen (freiwillige Kollekte). (pd)

ANZEIGE



KARTEN-VORVERKAUF

Für die Ligita empfiehlt es sich, die Karten im Vorverkauf zu sichern: kein langes Anstehen an der Abendkasse und der günstigere Preis!

Vorverkauf

in Liechtenstein: Poststellen in Eschen, Schaan, Vaduz
in Vorarlberg: v-ticket.at
in der Schweiz: starticket.ch

Die Preisgestaltung für die Konzerte

Erwachsene: Fr. 35.-
Jugendliche/Studenten: Fr. 20.-
Schüler bis 16 Jahre: Fr. 10.-
Aufpreis Abendkasse: Fr. 5.-

Ligita: Perfektes Zusammenspiel

Meisterhaft Cecilia Siqueira und Fernando Lima sind die Mitglieder des derzeit wohl beliebtesten südamerikanischen Gitarrenduos: Ihre Klänge sind heute an der Ligita um 20.15 Uhr im Gemeindegemeinschaftssaal Ruggell zu geniessen!

Seit ihrer Gründung im Jahre 2002 wird das Duo Siqueira Lima mit positiven Kritiken überschwemmt. Ihre bisher veröffentlichten Tonträger enthalten eigene Arrangements von Musik aus der Zeit des Barock, klassischer brasilianischer Songs, bis hin zu eigenen Interpretationen aktueller Pop-Musik.

Siqueira Lima begeistern

Cecilia Siqueira wurde 1982 in Paysandú, Uruguay, geboren und Fernando de Lima 1978 in Sao Bento Abade, Brasilien. Die beiden Musiker haben sich 2001 beim zweiten Internationalen Gitarren-Wettbewerb Pró-Música/SESC in Caxias do Sul, Brasilien, kennengelernt. Dies war der Start einer fulminanten Karriere: Das Duo gewann wichtige Auszeichnungen wie den Professionals da Música Award 2015 in Brasilien oder den International Press Award 2014 in den USA.

Die klugen Arrangements für zwei Gitarren und die technische als auch interpretative Virtuosität zeichnet



Meisterhaftes Zusammenspiel an der Ligita mit dem Duo Siqueira Lima. (Foto: ZVG)

dieses Duo aus, was ihnen Konzerte unter anderem im Lincoln Center New York, im New World Center Miami oder auch im renommierten Concertgebouw Amsterdam ermöglichten. 2009 sorgten sie weltweit für Aufsehen mit ihrem kreativen Arrangement des berühmten Stücks

«Tico Tico», das sie zu zweit auf nur einer Gitarre spielten.

Vier Hände auf einer Gitarre

Im Konzertprogramm finden sich u. a. Werke von Bach, Scarlatti, Debussy und viel Musik aus Südamerika, wie von Piazzolla oder Villa-Lobos.

Für die Virtuosen der klassischen Gitarre gehört bei vielen Konzerten auch das Spielen auf nur einer Gitarre dazu: Zu sehen und zu hören, auch dank grosszügiger Unterstützung durch den Konzertsponsor Swarovski AG, heute um 20.15 Uhr im Gemeindegemeinschaftssaal Ruggell. (pd)

Beschauliche
volkstümliche
Weisen mit Sepp Eibl
und Freunden

Gediegen Dass sich alpenländische Volksmusik auf Gitarre beim Publikum besonderer Beliebtheit erfreut, bewies der volle Saal im Musikschulzentrum Eschen beim kommentierten Konzert des bayrischen Volksmusik-Urgesteins Sepp Eibl.

Mit lockerem bayrischem Humor begrüßte Sepp Eibl das zahlreich erschienene Publikum, unter dem sich etliche Fans des mehrmaligen Ligita-Gasts befanden. Ebenso launig und locker kommentierte er die Auswahl von Ländlern, Hochzeitsmärschen und Tafelweisen, die er an der Gitarre in Begleitung seiner beiden Gäste Elisabeth Maurer (Gitarre) und Florian Pedarnig (Harfe) zu Gehör brachte. Vieles von seinem alpenländischen Musikmaterial, das bis um die Zeit von 1800 zurückgeht, entdeckte Sepp Eibl in Noten von ehemaligen Dorfmusikanten, die zum Teil für andere Instrumente wie etwa die Klarinette geschrieben wurden. Die Gitarre wurde früher nämlich eher als Begleitinstrument gespielt, erklärte er dem Publikum.

Der italienische Komponist und Gitarrist Mauro Giuliani (1781 bis 1829), von dem zu Beginn des Konzerts einige Etüden für seine Schüler zu hören waren, gilt nach Fernando Sor als einer der ersten Gitarrenvirtuosen der Geschichte, der sich durch ein besonders individuelles künstler-

risches Temperament auszeichnete. Mauro Giuliani studierte in seiner Jugend Gitarre, Violoncello und Flöte. Im Laufe der Zeit widmete er sich aber ausschliesslich dem Gitarrenspiel. Mit 18 Jahren konzertierte er in Italien und in Frankreich. 1806 liess er sich in Wien als Solist, Lehrer und Komponist nieder und machte sich schon bald einen Namen als Gitarrist und Gitarrenlehrer. Er freundete sich mit Anton Diabelli, Johann Nepomuk Hummel, Ignaz Moscheles und Louis Spohr an und musizierte mit ihnen. 1813/14 wirkte er zudem in mehreren Konzerten Beethovens als Cellist mit.

Auch Mozart mit dabei

Bei ihrem Konzert in Eschen beeindruckten Sepp Eibl und seine beiden Begleiter an Gitarre und Harfe mit fein ziselierendem Spiel. Die zumeist einfach wirkenden, aber mal elegant, dann verinnerlicht, dann wieder beschwingt erklingenden Melodien von Mauro Giuliani hatten unverkennbare Brillanz und gingen nahtlos über in steirische Ländler mit rustikal irdenem Charakter.



Virtuosen der alpenländischen Volksmusik: Sepp Eibl und Freunde, von links: Florian Pedarnig, Sepp Eibl und Elisabeth Maurer. (Foto: P. Trummer)

Mauro Giuliani gilt mit seinen mehr als 200 Gitarrenkompositionen als «Mozart der Gitarre». Aber auch der echte Wolfgang Amadeus Mozart betätigte sich um 1791 als Komponist von Ländlerischen Tänzen, die sich so rasch verbreiteten, dass sie in einer Sammlung von 1819 bereits für original niederösterreichisches Volksgut gehalten wurden, wie Sepp Eibl zu erzählen wusste. Bei den Mozartschen Kompositionen konnte sich vor allem Harfenist Florian Pedarnig mit perlendem Saitenspiel in Szene setzen. Und bei aller Einfachheit zeigten die fast ein wenig von Wehmut durchzogenen Stücke die Kunstfertigkeit des grossen Komponisten Mozart. Nicht minder eine Entdeckung boten dann einige französische Menuette, die aus einem Notenbüchlein stammten, die ver-

mutlich ein französischer Soldat in Tirol liegen liess. Auch einige der ältesten aufgezeichneten Bauernstücke aus Tirol waren zu hören. Zum Abschluss liessen die drei Musikanten auf der Bühne alles beiseite und spielten eine Reihe von schnelleren und langsameren Ländlern, «grad, wie es uns Spass macht», wie Sepp Eibl launig erklärte. Sogar ein Flamenco-Stück war dabei, wenn auch ein wenig in alpinem Gewande. Und das entlockte Gitarrist Sepp Eibl nach dem letzten Akkord ein humorig kurzes «Olé». (jm)

Medienpartner
Volksblatt
Rheinzeitung

ANZEIGE

Schirmherrschaft: S.D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein

Gefördert durch die Gemeinden des Liechtensteiner Unterlands:
Eschen, Gamprin, Mauren, Ruggell, Schellenberg

Liechtensteinische
Landesbank

MBF
Foundation

The Conny-Maeva
Charitable Foundation

Hans Gröber-Stiftung Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger

Kulturstiftung
liechtenstein

liechten
steinische
musik
schule

MATT
DRUCK

GSTOHL
... MEHR ALS NUR FARBEN

SWAROVSKI

kaiser.partner

thyssenkrupp
Presta AG

LKW

christl
Geometrie-Technologie

ARGUS, Blütenzauber, Büro Marxer Büro-Systeme AG, b_smart hotel, Demmel Kaffee, GRASGRÜN Wenin KG, Haus der Musik Trekel, Ivo Matt AG, keramik werkstatt schaedler, Liechtensteiner Unterland Tourismus, Liechtensteiner Volksblatt AG, Liechtensteinische Post AG, Lürzer Graphik, Milchhof AG, Ospelt Catering AG, Radio L, Schächle AG, Spider Engineering, TV-COM AG, Verkehrsbetrieb LIECHTENSTEINmobil, Yuichi IMAI Guitars

Schwerpunkt Meisterliche Eröffnung am Wochenende

David Russell: Temperamentvoll und virtuos

Meisterlich Vor vollen Bankreihen in der Pfarrkirche Schellenberg begeisterte der schottische Gitarrist David Russell am Sonntagabend mit Werken vom deutschen Barock bis zur spanischen Moderne.

David Russell war schon häufiger Gast der Ligita und wie schon bei früheren Konzerten beeindruckte er das Publikum mit seiner gefühlvollen und zupackenden Spielweise, die bei allem jedoch immer locker und leicht wirkte. Schon zum Auftakt mit José Brocás Fantasia in E zeigte Russell seine virtuose Grifftechnik bei den tänzerischen Girlanden und perlenden Themavariationen der Komposition. Innigkeit erwies er bei den gemütvollen Passagen. Heute eher unbekannt - obwohl er der Vorgänger von J. B. Bach als Thomas-Kantor in Leipzig war - ist der Barock-Komponist Johann Kuhnau, von dem David Russell zwei Partiten erklingen liess, die ursprünglich für



David Russell spielte in der Pfarrkirche von Schellenberg. (Foto: Paul Trummer)

Tasteninstrument komponiert waren. Man hörte auch in Russells Arrangement die typischen reizvollen

Cembalo-Verzierungen, die er meisterlich zu setzen wusste. Von der zweiten Partita wird heute des Öfte-

ren zumindest noch das Präludium an Cembalo, Gitarre oder Orgel interpretiert.

Zum Abschluss des ersten Konzertteils brachte David Russell als Hommage zum 150. Geburtstag des im ersten Weltkrieg bei einem Schiffsuntergang ums Leben gekommenen spanischen Komponisten Enrique Granados eine Auswahl aus seinen Poetischen Walzern. Kompositionen, die mit viel spanischem Flair aufwarten, rasante Fingerläufe verlangen, dann aber auch innige Zärtlichkeit in den lyrischen Passagen.

Plastische Klangflächen

Mit Eleganz und ein wenig melancholischer Schwere, aber auch im sehr erzählerischen Parlando-Ton wusste David Russell nach der Pause mit Domenico Scarlattis Sonate K. 308 zu überzeugen, der er die flotter angelegte Sonate K. 309 folgen liess. Ein Höhepunkt des Abends, der mit Riesenapplaus und Bravos verdankt wurde, waren schliesslich die Cantigas des Santiago nach Themen aus Aufzeichnungen des Pilgerorts Santiago de Compostela, die der Komponist Steve Gross seinem Freund David Russell und dessen Gattin Maria einst gewidmet hatte. Francisco Tárrega beschloss den Abend. Ganz grosser Applaus des Publikums. (jm)

Ligita-Eröffnungskonzert: Yamandu Costa verbreitete pure Lebensfreude

Intensiv Kein Entkommen: Vom ersten Saitenklang an zog der brasilianische Gitarrist und Komponist Yamandu Costa die Zuhörer in seinen Bann.

VON MONIKA KÜHNE

Extreme Präsenz, enorme Virtuosität gepaart mit Leidenschaft und Lebensfreude, so begeisterte der 1980 in Passo Fundo, Brasilien, geborene Gitarrist und Komponist Yamandu Costa seine Zuhörer am Samstag beim ersten Konzert in der Ligita-Jubiläumswche. Einen besseren Einstieg hätten sich die Veranstalter und Besucher der 25. Liechtensteiner Gitarrentage nicht wünschen können. Auf seiner traditionellen siebensaitigen Gitarre spielte er ebenso leise

und elegisch wie expressiv und dynamisch. Mit rasanten Übergängen, Tempi- und Rhythmuswechseln entfaltete der Meistergitarrist eine unglaubliche Vielfalt und Dichte und zog so die Zuhörer das ganze Konzert über völlig in seinen Bann.

Unwiderstehliches Spiel

Den Schalk eines kleinen Jungen - der mit sieben Jahren Gitarre zu spielen begann und sein Instrument voller Experimentierfreude erkundete - scheint immer noch in Costa zu stecken. Was sich in sei-

nem Spiel und seinen humorvollen Kommentaren widerspiegelte. Zum steten Umstimmen seiner Gitarre meinte er schelmisch: «Im nächsten Leben spiele ich Akkordeon.» Dass er zu den wichtigsten Gitarristen Brasiliens zählt, wurde sowohl in seinen vielschichtigen, impulsiven Eigenkompositionen als auch in seinen leisen Stücken hörbar. Ein Schlaflied, das er eigens für seinen Sohn komponiert hat, begeisterte. Bei diesem wie auch anderen Stücken summete und sang er immer wieder mit seiner angenehm wei-



Yamandu Costa machte bei den diesjährigen Ligita den Auftakt. (Foto: P. Trummer)

chen Stimme mit. Er versprühte pure Lebensfreude und erntete für sein unwiderstehliches Spiel Standing Ovations. Costas Empfehlung, das Konzert des Gitarrenduos Siqueira Lima zu besuchen, verdeutlichte

den Ligita-Geist des Miteinanders. Das Duo spielt heute um 20.15 Uhr im Gemeindesaal Ruggell.

Weitere Informationen zum Ligita Programm finden Sie unter: www.ligita.li

Impressionen der Eröffnungsfeierlichkeiten in Eschen



Vertreter aus Regierung und Gemeinden wohnten der Eröffnung bei. (Fotos: Paul Trummer)



Auch in diesem Jahr stossen die Liechtensteiner Gitarrentage auf reges Interesse.



Regierungsrat Mauro Pedrazzini und Johanna Noser.



Margret und Rudolf Lampert.



Daniel Hasler und Dominique Gantenbein.

Liechtenstein
anno dazumal

Geburtsstunde der Ligita

Die Liechtensteiner Gitarrentage - Ligita - feiern seit dem Wochenende ihr 25-Jahr-Jubiläum. Zum ersten Mal ging die Veranstaltung zwar in den Sommerferien 1993 über die Bühne, wie das «Volksblatt» am 7. Juli desselben Jahres berichtete - also streng genommen vor 24 Jahren. Die Idee dazu war aber bereits ein Jahr zuvor geboren: Damals formierte sich der Verein Gitarrenzirkel, der bald auch erste internationale Gitarristen ins Land holte. Damit weckten die Vorstandsmitglieder Elmar Gangl, Michael Buchrainer, Kurt Gstöhl, Leon Koudelak, Manfred Strässer und Dietmar Tiefenthaler wohl Lust auf mehr, ihre internationalen Meisterkurse sollten auf ein reges Interesse stossen.

«Bald kamen Anfragen aus ganz Europa und die ersten Anmeldungen lagen vor. Gegen Ende Mai durfte der Gitarrenzirkel mit Freude feststellen, dass der Kurs bei David Russel für aktive Teilnehmer ausgebucht ist», schrieb das «Volksblatt» im Juli 1993 im Vorfeld der Veranstaltung. Kein Wunder, zog Präsident Gangl nach dem Abschlusskonzert ein dementsprechend zufriedenes Fazit. Ein «Wermutströpfchen» bleibt allerdings, wie das «Volksblatt» am 19. Juli 1993 schrieb: Es konnte nur wenig Publikum aus Liechtenstein begrüsst werden. Die damalige Hoffnung, dass sich dieses schon daran gewöhnen werde und die Ligita ein fester Bestandteil der heimischen Musik- und Kulturszene werden, hat sich mittlerweile auch erfüllt. (df)



Foto oben: Die Studenten, Organisatoren und Lehrkräfte beim Abschluss der ersten Ligita. Rechts der damalige Präsident und heutige OK-Präsident Elmar Gangl.

Gitarrentage mit David Russell

Der Gitarrenzirkel setzt im Unterland kulturelle Akzente

(spy) - In den Sommerferien - vom 12. bis 17. Juli - finden im Liechtensteiner Unterland erstmals die Liechtensteinischen Gitarrentage, kurz LiGiTa, statt. Somit findet nebst den Internationalen Meisterkursen Vaduz eine sich ergänzende kulturelle Veranstaltung statt. Mit Kursen und Konzerten rund um die Gitarre möchte der Verein Gitarrenzirkel interessierte Gitarristen nach Liechtenstein einladen, wo sie bei international anerkannten Dozenten Unterricht bekommen und Konzerte besuchen können.

Die Idee zu den LiGiTa wurde im Sommer letzten Jahres geboren: Gitarristen und Freunde der Gitarre gründeten den Verein Gitarrenzirkel und möchten Konzerte und Kurse mit Gitarristen aus

wahrscheinlich renommierteste Flöte-Gitarre-Duo eingeladen.

Gitarre für Fortgeschrittene unterrichtet der gebürtige Tscheche Leon Koudelak.

Nebst den Kursen mit den obengenannten Dozenten wird mit Michael Buchrainer ein Komponist der jungen Generation einen Vortrag über die musikalische Analyse als Voraussetzung einer sinnvollen Interpretation halten.

Als Hospitant kann jederman am Kurs teilnehmen und in allen Kursklassen zusehen, wie die Schüler unterrichtet werden und so viel neues über die Gitarre und deren Möglichkeiten dazulernen.

Konzertbeginn mit Gitarrenquartett

Nebst den Kursen bietet der Gitarren-